

DIE MENSCHENRECHTE FÜR MENSCHEN IN EXTREMER ARMUT GELTEND MACHEN

Ausschnitte aus dem Handbuch für die Umsetzung der Leitlinien der Vereinten Nationen betreffend extreme Armut und Menschenrechte¹

Teil 3 - Den Menschen in grosser Armut die Mittel geben, damit sie ihre Rechte einfordern können

ABSCHNITT 1

RECHT AUF SACHKUNDIGE PARTIZIPATION ALS SCHLÜSSEL ZUR AUTONOMIE

Die Staaten müssen in allen Phasen der Ausarbeitung, Umsetzung, Überwachung und Evaluation von Entscheidungen und Politiken, die Menschen in Armut betreffen, deren aktive, freie, sachkundige und konstruktive Partizipation sicherstellen.

Leitlinien betreffend extreme Armut und Menschenrechte, Grundsätze, Paragraf 38, S. 10.

Jeder Mensch sollte das Recht haben, sich an sozialen und wirtschaftlichen Fragen zu beteiligen, mitzureden und mitzuwirken, sich zu versammeln und zu organisieren. Die Regierungen müssen deshalb dafür sorgen, dass sich die Menschen organisieren, versammeln und ohne Einschüchterung und Zensur äussern können, dass sie die Fakten und relevanten Argumente sowie ihre Rechte kennen und über die zur Ausübung dieser Rechte nötigen Kompetenzen und Fähigkeiten verfügen.

TROTZDEM KOMMT ES OFT VOR, DASS MENSCHEN IN EXTREMER ARMUT:

- nicht in der Lage sind, bei sie betreffenden Entscheidungen mitzubestimmen. Die Entscheidungen werden oft von anderen Beteiligten getroffen, die die Situation von Menschen in extremer Armut nicht verstehen oder nicht für deren Interessen eintreten;
- nicht ausreichend über ihre Rechte sowie über vorgeschlagene und umgesetzte Projekte und Politiken informiert sind, sodass sie Entscheidungen mit negativen Auswirkungen nicht anfechten oder ihre Erfahrungen und ihr Wissen nicht in den Entscheidungsprozess einfliessen lassen können;

¹ Alison Graham, Francesca Restifo, Janet Nelson, FAIRE DES DROITS DE L'HOMME UNE REALITE POUR LES PERSONNES QUI VIVENT DANS L'EXTREME PAUVRETE. Manuel pour la mise en œuvre des Principes directeurs des Nations Unies sur l'extrême pauvreté et les droits de l'homme, © Mouvement international ATD Quart Monde et Franciscans International 2015.
Der Ausschnitt (Seiten 17-22) wurde vom BSV-Übersetzungsdienst übersetzt, zur Vorbereitung auf die nationale Konferenz gegen Armut vom 22. November 2016.

- aufgrund von Diskriminierung, fehlendem Einkommen und fehlender Macht überdurchschnittlich stark von Korruption betroffen sind;
- politisch nicht über den nötigen Einfluss verfügen, um ihre Situation zu ändern, und sich nicht an die gerichtlichen oder polizeilichen Instanzen wenden können oder wollen, was ihr Gefühl von Isolation und Machtlosigkeit zusätzlich verstärkt;
- aufgrund eines tief sitzenden Schamgefühls zögern, ihre Meinung zu äussern oder ihre Rechte geltend zu machen;
- von Seiten der Regierung und der Lokalbehörden, von Unternehmen, Anführerinnen und Anführern von Gemeinschaften oder anderen Mitgliedern der Gemeinschaft Repressalien zu befürchten haben, wenn sie ihre Meinung kundtun – hierzu gehört auch das Risiko, getötet, geschlagen oder eingesperrt zu werden sowie die Gefahr, dass ihr Zuhause zerstört wird.

Sie können helfen, Menschen in extremer Armut zu mobilisieren und ihnen die Mittel geben, damit sie vermehrt an Angelegenheiten, die sie betreffen, teilhaben, Änderungen fordern und ihre Regierungen zur Verantwortung ziehen können. Da dieser Prozess oft eine gewisse Zeit braucht, ist es wichtig, dass die Beziehungen mit den Personen, der Gruppe oder der Gemeinschaft langfristig aufrechterhalten werden.

In Nepal «fehlt es den Dalit-Gemeinschaften meist an politischem Einfluss, Vertretungsbefugnis und Macht, um die soziale Struktur infrage zu stellen und Zugang zu den Gerichten zu erhalten. (...) Aufgrund dieser ungleichen Machtstrukturen sind die Dalit-Gemeinschaften Einschüchterungen, Bedrohungen und Gewalt ausgesetzt», wenn sie das Kastensystem kritisieren. Dadurch werden sie weiter diskriminiert und ihre Armut bleibt bestehen².

EMPFOHLENE AKTIONEN

SCHRITT 1

MIT DER LOKALBEVÖLKERUNG SPRECHEN; INFORMATIONEN SAMMELN

Wenn Sie mit den ärmsten Menschen, Gruppen oder Gemeinschaften Bekanntschaft geschlossen haben (vgl. Vorgehen in Teil 2), erkennen Sie auch ihre Probleme. Sie können Ihnen folgende Fragen stellen:

- Welches sind Ihre wichtigsten Anliegen und die Ihrer Gemeinschaft?
- Welches Leben erhoffen Sie sich für Ihre Kinder?
- Sprechen Sie gemeinsam darüber? Haben Sie die Möglichkeit, sich auf lokaler Ebene an Entscheidungsprozessen zu beteiligen?
- Haben Sie versucht, die gegenwärtige Situation zu ändern? Falls ja, was haben Sie erreicht?
- In welchen Bereichen benötigen Sie Unterstützung?

² Hochkommissariat für Menschenrechte, *Opening the door to equality, Access to justice for Dalits in Nepal* (Das Tor zur Gleichberechtigung öffnen, Zugang zur Justiz für die Dalits in Nepal), Dezember, 2011, S. 65 (nur auf Englisch)

NICHT VERGESSEN

Einige Menschen haben Mühe, direkte Fragen zu beantworten. Lassen Sie die Befragten ihre eigene Geschichte erzählen, damit sie ihre zentralen Anliegen äussern können.

SCHRITT 2

BEGEGNUNGEN VON MENSCHEN UNTERSTÜTZEN

Begegnungen von Menschen unterstützen, um sie zu sensibilisieren, mit ihnen Informationen auszutauschen, sie über ihre Rechte aufzuklären und gemeinsam mit ihnen über ihre Erfahrungen und Wünsche nachzudenken. Dieses Vorgehen umfasst die folgenden Aspekte:

NICHT VERGESSEN

Mobilisieren bedeutet, Bewegungen von Menschen zu initiieren, die etwas verändern wollen. Je stärker die Bewegung, desto grösser sind die Erfolgchancen. Menschen müssen zusammenkommen, um die Solidarität innerhalb der Gruppe zu stärken, günstige Voraussetzungen für die gemeinsame Analyse von Problemen zu schaffen, Ziele zu klären und den Behörden Lösungsvorschläge für ihre Hauptanliegen unterbreiten zu können.

- **Fördern** Sie bestehende Prozesse, die es den Betroffenen ermöglichen, die ihnen zustehenden Rechte wahrzunehmen, **und entwickeln Sie diese weiter**.
- **Erhalten** Sie das Vertrauen zwischen Ihnen und der Person, der Gruppe oder der Gemeinschaft, indem Sie zum Beispiel Methoden für eine partizipative Zusammenarbeit festlegen. Alle müssen konsultiert werden, auch die, die ausserhalb der Gruppe oder der Gemeinschaft leben oder davon ausgeschlossen sind.

NICHT VERGESSEN

Nehmen Sie Rücksicht auf Sensibilitäten. Keine Strategie, kein Projekt und keine Tätigkeit sollten positiven Vorgehensweisen und ~~traditionellen~~, unbedenklichen traditionellen Praktiken der Gemeinschaften schaden oder diese gefährden.

- **Informieren** Sie die Personen, vor allem diejenigen, die besonders stark darauf angewiesen sind (vgl. folgende Abschnitte), über ihre Rechte.
- **Organisieren** Sie mit gleichgesinnten Vertreterinnen und Vertretern von Rechtsberufen (Jurist/innen, Anwalt/Anwältinnen usw.) und anderen Fachleuten Treffen und Workshops zu Themen wie Gesetzgebung, Menschen in Armut zustehende Leistungen und die Rolle der Polizei.
- **Bauen** Sie unter Berücksichtigung möglicher Risiken (vgl. Teil 2) innerhalb der Gruppe oder Gemeinschaft Führungs- und Organisationskompetenzen auf.

SCHRITT 3

MÖGLICHE PARTNER IDENTIFIZIEREN UND BÜNDNISSE BILDEN

- **Sorgen** Sie dafür, dass die Person, die Gruppe oder die Gemeinschaft mit Personen oder Gruppen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, in Kontakt treten und so herausfinden können, ob sie mit den gleichen Problemen und Herausforderungen konfrontiert sind. Oft treten die gleichen Probleme auch anderswo auf.
- **Helfen** Sie beim Auf- und Ausbau von informellen und einheitlichen Netzwerken. Menschen in Armut sind zwar sozial zuweilen schon stark vernetzt, es fehlt ihnen aber häufig an Einheit und sie verfügen nicht immer über die nötige Verhandlungsmacht gegenüber Staaten, Privatunternehmen und Geschäftsleuten³. Oftmals sind ihre Ressourcen beschränkt oder der tägliche Aufwand, den sie betreiben müssen, um zu überleben, lässt ihnen keine Kraft und keine Zeit, um sich effizient zu organisieren⁴. Wie oben erwähnt erschwert die Scham, die sie aufgrund ihrer Situation empfinden, die Kontaktaufnahme mit anderen Teilen der Gesellschaft.

Wenn wir uns nicht organisieren und nicht geschlossen auftreten, können wir keine Forderungen stellen⁵.

Eine in Armut lebende Frau in Argentinien

- **Bilden** Sie Netzwerke, indem Sie sich situationsabhängig auf die Gemeinschaft, die Nachbarschaft oder auf einen Berufsstand wie Träger oder Feldarbeiter stützen. Weitere Netzwerke können anhand eines sozialen Status, einer Kaste oder dem Geschlecht (Frauen- oder Männergruppen) aufgebaut werden. Frauengruppen können Betroffenen helfen, ihr Selbstvertrauen wiederzugewinnen, über frauenspezifische Themen aufklären und Wissen oder Erfahrungen zu Fragen, die Frauen und ihre Rolle in der Gesellschaft betreffen, austauschen.

In Brasilien ist es Quartiervereinen gelungen, mit den Gemeinden eine Partnerschaft einzugehen, um die Infrastruktur zu verbessern und die Niederlassung von Dienstleistungserbringern im Gesundheits- und Bildungswesen zu fördern⁶.

- **Bilden** Sie strategische Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Konfessionsgemeinschaften, sozialen Bewegungen, Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften und Berufsleuten auf lokaler und wenn möglich nationaler und internationaler Ebene, entweder, indem Sie selbst Netzwerke aufbauen oder Bündnisse eingehen oder sich grösseren auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene tätigen Netzwerken anschliessen. Solche Bündnisse können die Gemeinschaften mit rechtlichen Ratschlägen und juristischem Fachwissen unterstützen, ihnen bei politischen Anliegen beratend zur Seite stehen und helfen, Veränderungen

³ Narayan, D., Chambers, R., Shah, M. K., Petch, P., *Voices of the Poor: Crying Out For Change*, Oxford University Press, 2000, S. 219

⁴ Ibid., S. 232

⁵ Ibid., S. 283

⁶ Ibid., S. 221

anzustossen. In einigen Fällen können sie die Aufmerksamkeit der Medien wecken und den internationalen Druck verschärfen.

TIPPS FÜR DIE AUSWAHL MÖGLICHER VERBÜNDETER UND DIE KONTAKTAUFNAHME

Grössere Organisationen zu kontaktieren erfordert Mut, zudem kann die Auswahl sehr gross sein.

- **Machen Sie** die Organisationen **ausfindig**, die in Ihrer Region arbeiten oder von Ihrem Anliegen betroffen sind.
- **Treffen** Sie sich mit den Mitgliedern der Organisation, um herauszufinden, wie diese funktioniert.
- **Unterbreiten** Sie der Organisation Ihre Anliegen und diskutieren Sie darüber, wie sie Ihnen konkret helfen könnte. Falls die Organisation nicht über die nötigen Ressourcen oder Befugnisse verfügt, um Ihnen zu helfen, fragen sie nach anderen empfehlenswerten Organisationen.

Ihre Botschaft muss klar sein und Sie müssen sich vergewissern, dass Sie für eine gemeinsame Sache arbeiten.

NICHT VERGESSEN

Achten Sie darauf, dass die effektive Mitwirkung der in grosser Armut lebenden Person, Gruppe oder Gemeinschaft am Entscheidungsfindungsprozess zu den Hauptzielen dieser Bündnisse gehört. Alle sollen bei den Gesprächen im Rahmen dieser Bündnisse mitreden dürfen und die Entscheidungen bei wichtigen Anliegen, d. h. was wann wo gemacht wird, beeinflussen können.

- **Besprechen** Sie die Überwachungsmodalitäten gemäss dem entsprechenden Abschnitt in Teil 2 des H mit den Behörden oder den zuständigen Mitarbeitenden der öffentlichen Dienste, namentlich den Lokalbehörden, der Polizei sowie den regionalen und nationalen Behörden. Suchen Sie das Gespräch und beziehen Sie alle betroffenen Gruppen ein.

SCHRITT 4

DIE ZUSTÄNDIGEN LOKALBEHÖRDEN KENNENLERNEN

Falls Sie die Lokalbehörden und die Personen, die die gewünschten Änderungen bewirken können, nicht schon kennen, gehen Sie auf sie zu.

- Falls Sie Mitglied eines staatlichen Dienstes sind, **machen Sie Kolleginnen und Kollegen ausfindig**, die Sie unterstützen. Dabei kann es sich um Personen auf höheren Führungsebenen oder aus anderen zuständigen Diensten handeln. Aufgrund der vielen verschiedenen Herausforderungen, denen sich Menschen in extremer Armut stellen müssen, ist oft ein bereichsübergreifendes Vorgehen nötig.

- **Informieren Sie sich** über den Aufbau und die Hierarchie sowie über die Stärken und Schwächen der zuständigen Verwaltungen oder Ministerien. Vielleicht müssen Sie sich an eine höhere Stelle wenden, um etwas zu bewirken. Möglicherweise liegt das Problem bei der Lokalbehörde, sodass Sie direkt an die übergeordnete Behörde gelangen müssen.
- **Identifizieren** Sie Verbündete in den zuständigen Verwaltungen, Personen, die Verständnis haben für Ungerechtigkeiten und allfällige Missstände im System.
- **Machen** Sie sich mit den bestehenden Politiken und Gesetzen sowie der Art, wie diese umgesetzt werden, vertraut.
- **Bestimmen** Sie das beste Vorgehen – in manchen Situationen kann es nützlich sein, auf gemeinsame kulturelle oder moralische Werte, auf staatliche Prioritäten oder auf den gesunden Menschenverstand zu verweisen.
- **Kontaktieren** Sie falls nötig und möglich die nationalen Behörden. Diese sind zwar unter Umständen unabhängiger, kennen aber den Sachverhalt möglicherweise nicht und sind vielleicht nicht wirklich bereit, sich zu engagieren.

NICHT VERGESSEN

Suchen Sie die lokalen Behörden immer mit mehreren Gruppenmitgliedern auf, damit diese auch voll eingebunden sind.

TIPPS FÜR (FORMELLE UND INFORMELLE) TREFFEN MIT PERSONEN AUS ANDEREN BEREICHEN DER GESELLSCHAFT

VOR DEM TREFFEN

- **Bilden** Sie zur Vorbereitung auf das Treffen kleine Gruppen, mit denen Sie die Diskussionsthemen besprechen.
- **Legen** Sie zusammen mit der Gruppe die Themen fest, die angesprochen werden sollen, und bereiten Sie die Traktandenliste vor.
- **Bitten** Sie die Gruppe, Vertreterinnen bzw. Vertreter zu bestimmen oder zu wählen, die die Anliegen im Namen der Gruppe vorbringen. Diese Personen müssen aufrichtig, mitfühlend, zuverlässig, gegen Gewalt, höflich und ruhig sein. Alternativ können die Botschaften auch per Video, mit Fotos, Plakaten oder mit anderen Hilfsmitteln übermittelt werden.
- **Üben und trainieren** Sie mit den Teilnehmenden und stehen Sie ihnen während des Treffens unterstützend zur Seite.

FALLS SIE DAS TREFFEN LEITEN

- **Legen** Sie die Regeln für die Teilnehmenden fest: Verwenden Sie eine von allen verstandene Sprache, vermeiden Sie Fachausdrücke und lassen Sie die anderen auch zu Wort kommen.
- **Schaffen** Sie gleiche Voraussetzungen für alle: Stellen Sie alle Teilnehmenden auf die gleiche Stufe, zum Beispiel, indem jede anwesende Gruppe zu Beginn einen vorbereiteten Beitrag präsentiert.
- **Seien Sie kreativ** und verwenden Sie innovative Methoden; statt auf schriftliche Präsentationen zurückzugreifen, bedienen Sie sich des Theaters oder setzen Sie Bilder ein, um Botschaften zu vermitteln.
- **Akzeptieren Sie**, dass Personen in Armut auf ihren Wunsch hin begleitet werden, aber achten Sie darauf, dass die Begleiterinnen oder Begleiter nicht anstelle einer Person oder einer Gruppe sprechen.
- **Bewahren** Sie das Gleichgewicht zwischen den Teilnehmenden. Achten Sie darauf, dass in jeder Teilgruppe stets mehrere Personen selbst von Armut betroffen sind oder waren.
- **Teilen** Sie die Teilnehmenden in Gruppen auf. Ermöglichen Sie Gespräche in kleinen Gruppen oder Einzelgespräche.
- **Ermutigen** Sie alle, sich zu äussern, aber zwingen Sie niemanden. Viele haben nicht den Mut, die Hand zu heben und das Wort zu ergreifen.
- Bevor Sie eine endgültige Entscheidung treffen, **vergewissern** Sie sich bei den Personen, die verhindert waren oder die ein geringes Selbstbewusstsein zeigen, dass ihre Meinung berücksichtigt wurde. Stellen Sie sicher, dass alle verstanden haben, worum es geht, indem Sie die Teilnehmenden bitten, die Kernpunkte in eigene Worte zu fassen.

SCHRITT 5

DER GESELLSCHAFT HELFEN, DIE REALITÄT EXTREMER ARMUT BESSER ZU VERSTEHEN

- **Arbeiten** Sie mit lokalen Meinungsführerinnen und Meinungsführern zusammen, um Vorurteile, die oft Ursache von Diskriminierung oder Gewalt gegenüber Menschen in Armut sind, zu bekämpfen. Erzählen Sie von der Realität ihres Lebens, von den Anstrengungen, die sie unternehmen müssen, um zu überleben oder ihren Kindern eine bessere Zukunft zu bieten, von ihrem (oft informellen) Beitrag zur Gemeinschaft und den Hürden, die verhindern, dass sie den Weg aus der Armut heraus finden.

Hierzu können Sie:

- Kontakte mit lokalen und nationalen Medien **knüpfen**. Falls Sie Personen finden, die Verständnis für Ihre Anliegen haben und die Vorurteile gegenüber Menschen in Armut nicht teilen, können Ihnen diese möglicherweise helfen, ihre Hörer- oder Leserschaft auf ein Problem oder auf eine Situation aufmerksam zu machen;
- **versuchen**, dass in der Presse oder bei einem Radiosender (lokal oder international) ein Beitrag gebracht wird. Solche Beiträge erhöhen den Druck auf die lokalen und nationalen Behörden, etwas gegen die Missstände zu unternehmen;
- die sozialen Netzwerke wie Facebook, Twitter, Blogs und Instagram **nutzen**, um Aufklärungsarbeit zu betreiben.
- sich traditioneller Methoden wie Kundgebungen, Märsche, Festivals usw. **bedienen**, um Botschaften zu verbreiten oder Fragen aufzuwerfen.

NICHT VERGESSEN

Bevor Sie die Medien einbinden, müssen Sie die Einwilligung der Person oder der Gruppe einholen, da die Medienpräsenz die Risiken erhöhen kann. Auch wenn Journalistinnen oder Journalisten wohlgesinnt sind, muss sichergestellt werden, dass sie sich die Zeit nehmen, die Themen, über die sie berichten möchten, auch wirklich zu verstehen und dass sie die Privatsphäre der Personen respektieren.

- **Liefere** Sie Mitstreitern Informationen zu den Problemen und Missständen, unter denen Personen in extremer Armut leiden, und planen Sie gemeinsam mit ihnen mögliche Aktionen.
- **Tragen** Sie Beweise für Hassreden von Medien, Politikerinnen und Politikern oder der öffentlichen Meinung gegen Menschen in Armut **zusammen**. Informieren Sie wenn möglich die zuständigen Behörden, ansonsten einflussreiche Mitglieder der Gemeinschaft, die ihre Unterstützung für Menschen in Armut kundgetan haben.

NICHT VERGESSEN

Manchmal braucht es Zeit und innovative Methoden, um Vorurteile gegenüber Menschen in extremer Armut abzubauen.

SCHRITT 6

MIT DEN LOKALBEHÖRDEN UND DEN SOZIALDIENSTEN ZUSAMMENARBEITEN, UM GEEIGNETE RÄUME FÜR PARTIZIPATION ZU SCHAFFEN

Diese Räume sollten:

- vollständige, aktuelle und verständliche Informationen zum Projekt und den geplanten Dienstleistungen sowie zu den Beschlüssen und Fortschritten während der einzelnen Prozessschritte **liefern**;

NICHT VERGESSEN

Solche Räume sollten sich nicht nur auf schriftliche Dokumente abstützen, da Analphabetinnen und Analphabeten und Personen mit Leseschwäche ausgeschlossen würden. Sie sollten auch andere Mittel wie Theater oder Piktogramme nutzen. Zudem sollten sie eine Sprache verwenden, die von allen, insbesondere von den am meisten ausgegrenzten und benachteiligten Teilnehmenden verstanden wird.

- regelmässige Treffen zwischen den zuständigen Politikerinnen und Politikern und den betroffenen Bevölkerungsgruppen **veranstalten**. Laden Sie lokale Behördenmitglieder ein, zeigen Sie ihnen Ihre Arbeit und ermuntern Sie sie, an Aufklärungsveranstaltungen mitzuwirken, um ein partnerschaftliches Klima zu fördern – alle arbeiten auf dasselbe Ziel hin;
- genügend Zeit und Flexibilität **einplanen**. Besprechen Sie vorgängig mögliche Probleme und finden Sie Lösungen. Diese können zum Beispiel darin bestehen, dass Ausgaben, die in Zusammenhang mit der Partizipation anfallen, wie Kinderbetreuungs- oder Reisekosten, direkt zurückerstattet oder vorgeschossen werden, oder dass Einkommenseinbussen ausgeglichen werden;
- dafür **sorgen**, dass die Teilnehmenden wissen, was sie erwartet, und darüber informiert werden, wie ihre Beiträge verwendet werden.

Für uns bedeutet Partizipation, dass wir aus unserer Isolation herausfinden, das Schweigen brechen und unsere Angst überwinden. (...) Früher hatte ich Angst, heute bin ich stark. Ich habe nicht das Gefühl, gedemütigt zu werden⁷.

Peru

GOOD PRACTICE

VERABSCHIEDUNG EINES GESETZES ZUR BEKÄMPFUNG VON ARMUT UND SOZIALER AUSGRENZUNG IN QUEBEC, KANADA

In Quebec hat eine Koalition aus 32 nationalen Organisationen und 14 regionalen Netzwerken, darunter Gewerkschaften, Religionsgemeinschaften, Frauenverbände und Organisationen zur

⁷ Bewegung ATD Vierte Welt, *Extreme Poverty is Violence: Breaking the Silence, Searching for Peace*, 2012, S. 60.

Bekämpfung von Armut, der Nationalversammlung und der parlamentarischen Kommission der Provinz einen Entwurf für das geplante Gesetz zur Bekämpfung von Armut unterbreitet. Damit der Entwurf die Standpunkte der direkt von Armut betroffenen Menschen vollständig widerspiegelt, wurde die Meinung zahlreicher Personen mit Armutserfahrung eingeholt.

Das aus dieser Vernehmlassung resultierende Dokument schlägt vor, dass sich das Gesetz auf drei menschenrechtliche Grundsätze abstützen soll: 1) die Beseitigung von Armut muss so lange zu den Prioritäten der Regierung gehören, bis Quebec eine Gesellschaft ohne Armut ist; 2) vorrangig müssen die Lebensbedingungen der ärmsten 20 Prozent der Gesamtbevölkerung verbessert werden; 3) Menschen in Armut und ihre Interessenvertretungen müssen an der Ausarbeitung, der Umsetzung, der Überwachung und der Evaluation der getroffenen Massnahmen beteiligt werden.

Die Koalition hat zudem vorgeschlagen, zwei neue Institutionen zu gründen, darunter einen Beratungsausschuss bei der Regierung mit 15 Mitgliedern, davon drei bis fünf in Armut lebende Personen. Ihre Teilnahme soll durch verschiedene praktische Hilfen vereinfacht werden, zum Beispiel durch eine finanzielle Entschädigung für die Zeit, die sie von ihrer Arbeit fernbleiben müssen.

Das neue, 2002 verabschiedete Gesetz verpflichtet die Regierung, auf menschenrechtlichen Grundsätzen basierende Massnahmen zur Armutsbekämpfung umzusetzen, die Auswirkungen des Gesetzes und seines Vollzugs zu evaluieren und die Menschen in Armut in den Prozess einzubinden.

Quelle: Informationen von ATD Vierte Welt. Für nähere Informationen und eine Evaluation der Umsetzung des Gesetzes siehe <www.pauvrete.qc.ca/IMG/pdf/Historique_critique_et_bilan_Loi.pdf>, abgerufen am 21. Juli 2015

GOOD PRACTICE

EINFORDERUNG DES RECHTS AUF WOHNUNG IN UBERLÂNDIA, BRASILIEN

Mehrere Tausend Familien im brasilianischen Uberlândia haben in ihrem Kampf um Recht auf Wohnung beschlossen, brachliegendes Land zu besetzen. Die Grundeigentümer forderten die Räumung des besetzten Landes. Gleichzeitig haben die Familien Verhandlungen mit den Behörden aufgenommen, um eine friedliche und legale Lösung für den Konflikt zu finden. Viele brachliegende Grundstücke gehören mächtigen Unternehmen.

Die Franciscan Solidarity and Ecology Action leistete anwaltschaftliche Arbeit und schulte die Familien, um ihnen bei den Verhandlungen mit den Behörden zu helfen. Bislang konnten auf von der Stadt enteigneten Grundstücken 6000 Familien untergebracht werden.

Quelle: Direkte Information von Franciscans International

DIE MENSCHENRECHTE FÜR MENSCHEN IN EXTREMER ARMUT GELTEND MACHEN

Ausschnitte aus dem Handbuch für die Umsetzung der Leitlinien der Vereinten Nationen betreffend extreme Armut und Menschenrechte¹

Teil 3 - Den Menschen in grosser Armut die Mittel geben, damit sie ihre Rechte einfordern können

ABSCHNITT 8 KULTURELLE BETEILIGUNG FÖRDERN, STIGMATISIERUNG BEKÄMPFEN, SOZIALE INTEGRATION ERMÖGLICHEN

Die Staaten sollten (...) das vielfältige Kulturgut auf ihrem Gebiet und in ihrem Zuständigkeitsbereich, einschliesslich das Kulturgut der Personen in Armut anerkennen und schätzen.

Leitlinien betreffend extreme Armut und Menschenrechte, Recht auf Teilhabe am kulturellen Leben und am wissenschaftlichen Fortschritt sowie dessen Anwendungen, Paragraf 90a, S. 31.

Die Regierungen sollten das Kulturgut – mit Ausnahme schädlicher traditioneller Praktiken – und den Zugang aller Menschen zum kulturellen Leben achten, schützen und fördern. Über die Kultur und die Künste können die Bevölkerungen ihre Werte, Erfahrungen und Glaubensvorstellungen zum Ausdruck bringen und so ihre Menschlichkeit und den Sinn, den sie ihrem Leben geben, darstellen. Kulturelle Aktivitäten bieten Randgruppen zudem die Möglichkeit, den anderen sozialen Gruppen die Realität ihres Lebens zu zeigen und mit ihnen Partnerschaften einzugehen. Überdies sollten die Regierungen dafür sorgen, dass alle am Fortschritt, den die neuen Technologien mit sich bringen, teilhaben können.

TROTZDEM KOMMT ES OFT VOR, DASS MENSCHEN IN EXTREMER ARMUT:

- nicht in der Lage sind, am kulturellen Leben der Gesellschaft, in der sie leben, teilzuhaben, weil ihnen die Mittel oder die Zeit dazu fehlen oder sie befürchten, aufgrund ihrer Zugehörigkeit oder ihrer Sprache stigmatisiert zu werden. Dies schwächt ihr Zugehörigkeitsgefühl und verstärkt ihre Isolation;

¹ Alison Graham, Francesca Restifo, Janet Nelson, FAIRE DES DROITS DE L'HOMME UNE REALITE POUR LES PERSONNES QUI VIVENT DANS L'EXTREME PAUVRETE. Manuel pour la mise en œuvre des Principes directeurs des Nations Unies sur l'extrême pauvreté et les droits de l'homme, © Mouvement international ATD Quart Monde et Franciscans International 2015.

Der Ausschnitt (Seiten 47-48) wurde vom BSV-Übersetzungsdienst übersetzt, zur Vorbereitung auf die nationale Konferenz gegen Armut vom 22. November 2016.

- feststellen, dass ihre Kultur und ihre Sprache nicht bekannt sind, nicht verstanden werden oder mit Vorurteilen behaftet sind. Sie ziehen es deshalb manchmal vor, sich zurückzuziehen oder ihre kulturelle Identität geheim zu halten, um nicht belästigt, diskriminiert oder bedroht zu werden.
- nicht ausreichend über wissenschaftliche Fortschritte und neue Technologien informiert sind, die ihre Lebensbedingungen verbessern könnten, wie zum Beispiel über Solarenergie oder Internet, oder dass sie keinen Zugang dazu haben.

EMPFOHLENE AKTIONEN

SCHRITT 1

MIT DER LOKALBEVÖLKERUNG SPRECHEN; INFORMATIONEN SAMMELN

Nachdem Sie mit den Personen, Gruppen oder Gemeinschaften Bekanntschaft geschlossen haben (vgl. Teil 2), können Sie Ihnen die folgenden Fragen stellen (falls relevant):

- Nehmen Sie an kulturellen Aktivitäten teil?
- Haben Sie Schwierigkeiten, Zugang zu kulturellen Veranstaltungen, Gütern und Dienstleistungen sowie zu kulturellen Institutionen zu erhalten?
- Sind einige Personen isolierter als andere?
- Gibt es etwas, das Ihr Kulturgut gefährdet und Sie daran hindert, an kulturellen Aktivitäten teilzunehmen (z. B. staatliche Tourismuspolitik, die der Kultur der Bevölkerungen schadet oder Einheimische von ihrem Land vertreibt?)
- Hilft Ihnen die Regierung, Ihre Kultur zu erhalten und sie bekannt zu machen?
- Ist Ihre Kultur mit Vorurteilen behaftet, die Ihnen den Zugang zu Dienstleistungen versperren oder verhindern, dass Sie Ihren Lebensstandard verbessern können?
- Können Sie sich frei äussern und sich nach Ihren eigenen Vorstellungen Ihrer Kultur oder Ihren Traditionen entsprechend kleiden?
- Könnte Ihre Situation mit neuen Technologien verbessert werden?

SCHRITT 2

MOBILISIEREN UND BEFÄHIGEN

- **Besprechen Sie die Wünsche der Personen** und schaffen Sie Voraussetzungen, damit Ideen für gemeinsame Aktionen entstehen.
- **Betreiben Sie Aufklärungsarbeit** in Bezug auf die Pflicht der Regierung, den Zugang zu kulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen zu garantieren und die kulturelle Vielfalt zu schützen.
- **Kontaktieren Sie Vereinigungen**, die sich für den Schutz der Kulturen von Einheimischen, Minderheiten oder für lokale Kulturen einsetzen.
- **Informieren Sie sich** über Personen, die auf lokaler und, wenn möglich, auf nationaler Ebene für die soziale Integration, die Regulierung der Medien, die Ausarbeitung von Schulprogrammen und die Tourismuspolitik zuständig sind.

SCHRITT 3

SICH MIT DER PERSON, DER GRUPPE ODER DER GEMEINSCHAFT, EINSCHLIESSLICH DEN AM MEISTEN AUSGEGRENZTEN UND BENACHTEILIGTEN MITGLIEDERN, ÜBER DIE DURCHZUFÜHRENDE AKTIONEN EINIGEN

Unterstützen Sie die lokalen Behörden

- **Schaffen** Sie die nötigen Voraussetzungen, damit Personen in Armut am kulturellen Leben teilhaben können, Zugang dazu haben und etwas dazu beitragen können. Die folgenden Fragen können dabei helfen:
 - **Wie** können die kulturellen Güter und Dienstleistungen (Bibliotheken, Museen, Kinos) auch für Menschen in Armut zugänglich gemacht werden? (Zum Beispiel durch Sensibilisierung des Personals, durch mobile Bibliotheken oder Museen für abgelegene Regionen oder durch lokale Radiosender, welche die Bewohnerinnen und Bewohner isolierter Gebiete mit kulturellen Informationen versorgen ...)
 - **Welche öffentlichen Räume** stehen den Organisationen, die mit benachteiligten Bevölkerungsgruppen arbeiten, für kulturelle Aktivitäten zur Verfügung?
 - **Welche Personen** benötigen besondere Aufmerksamkeit und welche Spezialmassnahmen sind erforderlich, um ihren Zugang zu kulturellen Aktivitäten zu fördern.
- **Prüfen** Sie, wie die Kultur der lokalen Bevölkerung und die der anderen Bevölkerungen in die Schulprogramme integriert wurden. Schlagen Sie Verbesserungen vor.
- **Versuchen** Sie die den Zusammenhang zwischen dem Zugang der einheimischen Bevölkerungen zu ihrem Land (und die Kontrolle darüber) und ihrem Recht auf Teilhabe am kulturellen Leben zu verstehen; fördern Sie das Bewusstsein über allfällige Gefahren für ihre kulturelle Identität und nötige Schutzmassnahmen, die ihnen den Zugang zu ihrem Land gewährleisten.
- **Schützen** Sie bestehende Arten des kulturellen Ausdrucks, indem Sie die kulturellen Praktiken zusammen mit den lokalen Bevölkerungen dokumentieren.
- **Versuchen** Sie herauszufinden, wie Menschen in Armut aufgrund ihrer Kultur stigmatisiert oder daran gehindert werden könnten, sich zu äussern. Ermitteln Sie die nötigen Aktionen, insbesondere eine bessere Gesetzgebung, die negative Stereotypen definiert und verbietet und das allgemeine Bewusstsein für die Lebensbedingungen von Menschen in Armut fördert.

Arbeiten Sie mit den lokalen Meinungsführerinnen und -führern zusammen:

- **Anerkennen** und würdigen Sie die kulturelle Vielfalt.
- **Respektieren** und schützen Sie das Kulturgut der Bevölkerungen in Armut.
- **Unterstützen** Sie integrationsfördernde kulturelle Praktiken.

RESSOURCEN FÜR DIE WAHRNEHMUNG KULTURELLER RECHTE

Für weitere Informationen zu kulturellen Rechten vgl.:

<<http://www.unesco.org/new/en/unesco/resources/publications/>>, abgerufen am 2. Juni 2016

DIE MENSCHENRECHTE FÜR MENSCHEN IN EXTREMER ARMUT GELTEND MACHEN

Handbuch für die Umsetzung der Leitlinien der Vereinten
Nationen betreffend extreme Armut und Menschenrechte¹

TEIL 4

MONITORING UND RECHENSCHAFTSPFLICHT

Nationale Aktionspläne sollten sämtliche Verwaltungsebenen einbinden, die Bedürfnisse von Menschen in Armut definieren und diese als Priorität festlegen. Sie müssen einen Rahmen stecken, der gewährleistet, dass alle öffentlichen Dienste und Programme die Grundrechte der Menschen in Armut respektieren, schützen und garantieren. Ausserdem müssen sie Indikatoren, Anhaltspunkte und Zeitpläne zur Überwachung der Fortschritte beinhalten.

Leitlinien betreffend extreme Armut und Menschenrechte, Umsetzung und Monitoring, Paragraph 104.

Die Regierungen sind gesetzlich verpflichtet, die in diesem Handbuch aufgeworfenen Probleme anzugehen. Es handelt sich nicht um eine politische Option. Die Fortschritte bei der Behandlung und der Lösung dieser Probleme müssen systematisch überwacht und evaluiert werden. Wurden keine zufriedenstellenden Fortschritte erzielt oder hat sich die Situation sogar noch verschlechtert, sollten die Probleme wenn möglich einer höheren Stufe in der Hierarchie der Entscheidungsträger zugeführt werden, falls nötig begleitet von einer Medienaktion. In bestimmten Situationen kann es wirksamer und sicherer sein, Kampagnen bis auf internationaler Ebene zusammen mit grösseren und einflussreicheren Organisationen durchzuführen. Dadurch kann die Regierung für das, was sie tut oder eben nicht tut, zur Rechenschaft gezogen werden.

Rechenschaftspflicht bedeutet sicherzustellen, dass Personen und Institutionen mit Machtbefugnissen für die Erfüllung ihrer Pflichten zur Verantwortung gezogen werden.

¹ Alison Graham, Francesca Restifo, Janet Nelson, FAIRE DES DROITS DE L'HOMME UNE REALITE POUR LES PERSONNES QUI VIVENT DANS L'EXTREME PAUVRETE. Manuel pour la mise en œuvre des Principes directeurs des Nations Unies sur l'extrême pauvreté et les droits de l'homme, © Mouvement international ATD Quart Monde et Franciscans International 2015.
Der Ausschnitt (Seiten 54-58) wurde vom BSV-Übersetzungsdienst übersetzt, zur Vorbereitung auf die nationale Konferenz gegen Armut vom 22. November 2016.

NICHT VERGESSEN

Regierungen sollten immer:

1. **die Menschenrechte respektieren**, indem sie keine Massnahmen ergreifen, die Personen an der Wahrnehmung ihrer Rechte hindern;
2. **die Menschenrechte** gegen Aktionen Dritter (insbesondere Unternehmen und bewaffnete Gruppen) **schützen**;
3. **die Menschenrechte** mit aktiver Teilnahme an Aktivitäten zur Förderung und Stärkung der Personenrechte **umsetzen**.

SO KÖNNEN SIE SICHERSTELLEN, DASS DIE RECHENSCHAFTSPFLICHT ERFÜLLT WIRD

Messen Sie die Fortschritte der Massnahmen, die gewährleisten sollen, dass Personen, Gruppen und Gemeinschaften in grosser Armut ihre Rechte wahrnehmen können. Zu diesem Zweck:

- **Ermitteln** Sie, mit welchen Massnahmen die Regierungen und Lokalbehörden die Menschenrechte respektieren, schützen und umsetzen. Viele der in diesem Handbuch vorgeschlagenen Aktivitäten können beim Zusammentragen der Informationen helfen.
- **Definieren** Sie eine klare, konkrete Referenzsituation – beschreiben Sie die IST-Situation, anhand der Sie die Fortschritte messen können.
- **Suchen** Sie das regelmässige Gespräch mit den betroffenen Personen, Gemeinschaften und Gruppen. Haben sie Verbesserungen festgestellt? Haben die lokalen Behörden oder Regierungen Massnahmen ergriffen?
- **Erarbeiten** Sie Scorecards, die dabei helfen, allfällige Verbesserungen der Dienstleistungen zu erkennen. So können beispielsweise die Verfügbarkeit, die Zugänglichkeit, die Akzeptanz (Respekt vor der Kultur) und die Qualität der Sozialhilfe-, Gesundheits- und Bildungsdienste überwacht werden.
- **Erstellen** Sie eine Liste mit allen Aktionen, die mit den Lokalbehörden oder der Regierung vereinbart wurden; prüfen Sie, ob diese umgesetzt wurden und verlangen Sie andernfalls einen Zeitplan für die Umsetzung.
- **Überprüfen** Sie, ob die behördlich angeordneten Massnahmen SMART (spezifisch, messbar, akzeptabel, realistisch und terminiert) sind und ein klarer mittel- und langfristiger Aktionsplan besteht.
- **Legen** Sie Indikatoren und sinnvolle Zielsetzungen **fest**, die Ihnen Aufschluss darüber geben, ob die getroffenen Massnahmen Wirkung zeigen oder ob sich die Situation verschlechtert hat.
- **Versuchen** Sie, an offizielle und inoffizielle Daten zu gelangen, auch an Daten der Regierung und der Vereinten Nationen. Die neuen Technologien vereinfachen den Zugang zu diesen Daten zusehends, wodurch die Verantwortung im Sozialbereich kreativer und wirksamer gestärkt werden kann.
- **Suchen** Sie nach anderen Organisationen, die in ähnlichen Bereichen tätig sind, um herauszufinden, was regional und national unternommen wird.

MENSCHENRECHTSINDIKATOREN

Die Umsetzung der Menschenrechte kann anhand spezifischer Indikatoren und Zielsetzungen gemessen werden. Das UNO-Hochkommissariat für Menschenrechte hat einen Leitfaden für Menschenrechtsindikatoren herausgegeben. Nähere Informationen: http://www.ohchr.org/Documents/Publications/Human_rights_indicators_en.pdf abgerufen am 19. August 2016.

NICHT VERGESSEN

Achten Sie auf unerwünschte negative Nebeneffekte staatlicher Massnahmen; diese könnten beispielsweise die Ungleichheit zwischen Mann und Frau verstärken.

Überprüfen Sie, wie die lokalen und nationalen Behörden ihren Pflichten nachkommen.

Wichtig ist nicht nur, was sie tun, sondern auch wie sie es tun.

Die lokalen und nationalen Behörden müssen dafür sorgen, dass die von ihnen getroffenen Massnahmen den Grundsätzen der Partizipation, der Rechenschaftspflicht, der Nichtdiskriminierung, der Transparenz, des Schutzes der Menschenwürde, des Empowerments und des Rechtsstaates (im Englischen unter der Abkürzung PANTHER² zusammengefasst) entsprechen. In den Leitlinien betreffend extreme Armut und Menschenrechte ist ausdrücklich festgehalten, dass Menschen in Armut als freie, selbstständig handelnde Personen anzuerkennen und zu behandeln sind.³

NICHT VERGESSEN

Für Menschen in Armut, die nicht in der Lage sind, ihre Teilhabe richtig auszuüben, können auch gut gemeinte Massnahmen negative Folgen haben.

Fragen, die Sie stellen sollten

- Gehen die lokalen und nationalen Behörden die Umsetzung ihrer Politik proaktiv an? Geben sie den Menschen in Armut die Möglichkeit, aufgeklärt und sachkundig an den Entscheidungsprozessen teilzunehmen? Beteiligen sich die betroffenen Personen effizient und signifikant an den Entscheidungsprozessen? Tragen die Behörden dazu bei, die Gemeinschaften und Personen in Armut zur Selbsthilfe zu befähigen?
- Sind die Politik, die Aktionen und Programme der lokalen und nationalen Behörden transparent? Verstehen die Begünstigten das Vorgehen, die verfügbaren Dienstleistungen und deren Zweck? Haben sie Zugang zu den Informationen?
- Wie beschaffen die Behörden das nötige Geld? Werden die am stärksten marginalisierten und benachteiligten Menschen unfair besteuert?

² Participation, Accountability, Non-discrimination, Transparency, Human Dignity, Empowerment, Rule of Law

³ Leitlinien betreffend extreme Armut und Menschenrechte, Paragraph 36.

GOOD PRACTICE

GESETZ ÜBER DAS RECHT AUF INFORMATION IN INDIEN

In Indien hat sich die Zivilgesellschaft intensiv dafür eingesetzt, dass ein Gesetz über das Recht auf Information (*Right to Information Act, RTI-Gesetz*) verfasst, verabschiedet und umgesetzt wird. Personen in Armut wussten oftmals nicht, dass sie Anspruch auf bestimmte Leistungen, insbesondere auf Sozialhilfe, haben.

Mit dem RTI-Gesetz sind sämtliche Behörden verpflichtet, Beamtinnen und Beamte einzusetzen, die für die Information der Bevölkerung zuständig sind und Anfragen innerhalb von 30 Tagen beantworten müssen. Behördenangestellte, die dieser Pflicht nicht nachkommen, werden gebüßt. Dank dieses breit angelegten Informationsprogramms kennen die Leute die Gesetze inzwischen und nutzen sie auch, zum Beispiel, um nachzufragen, warum eine Strasse nicht fertiggebaut wurde, in Erfahrung zu bringen, wie man ohne Bestechungsgelder an subventionierte Hypotheken gelangt, oder um sich zu erkundigen, ob das Gesundheitspersonal in einem bestimmten Gesundheitszentrum anwesend ist. In Indien sind viele Leute der Ansicht, dass das RTI-Gesetz sie rechtlich selbstständiger gemacht hat, weil es den Bürgerinnen und Bürgern das Gefühl gibt, dass die Regierung ihnen Rechenschaft schuldet.

Quelle: World Justice Project. Vgl. <http://worldjusticeproject.org/blog/india%E2%80%99s-landmark-right-information-act-under-threat-will-it-still-be-world%E2%80%99s-largest-democracy-> abgerufen am 18. August 2016.

DETAILLIERTE METHODEN ZUR ÜBERWACHUNG DER MENSCHENRECHTE

Mehrere Nichtregierungsorganisationen haben ausführlich erläuterte Methoden zur Überwachung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte entwickelt wie zum Beispiel das Center for Economic and Social Rights (CESR) mit der OPERA-Methode. Nähere Informationen: www.cesr.org.

Ausserdem hat das UNO-Hochkommissariat für Menschenrechte einen Leitfaden für die Überwachung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte veröffentlicht. Vgl. www.ohchr.org/Documents/Publications/Chapter20-48pp.pdf, abgerufen am 18. August 2016.

SO KÖNNEN SIE DAZU BEITRAGEN, DASS DIE INSTITUTIONEN IHRE VERANTWORTUNG WAHRNEHMEN

- **Dokumentieren** Sie Fortschritte oder ausbleibende Fortschritte mithilfe von Nachweisen, Beispielen und Daten. So können Sie Ihre Aussagen belegen und haben mehr Überzeugungskraft.
- **Fördern** Sie gutes Verhalten; lassen Sie die Beamtinnen und Beamten wissen, dass sie durch ihre Arbeit nützlich und effizient waren.
- **Bauen** Sie ein proaktives Verhältnis zu den Lokalbehörden **auf**, indem Sie ihnen vorschlagen, sich an Ihrem Projekt zu beteiligen, oder indem Sie sie gegebenenfalls zu Versammlungen mit betroffenen Personen einladen, damit sie deren Bedürfnisse verstehen.
- **Melden** Sie den hochrangigen Regierungsvertreterinnen und -vertretern wenn möglich jede durch Einzelpersonen oder Verwaltungsstellen begangene Pflichtverletzung.
- **Machen** Sie Verschlechterungen der Lebensbedingungen von Menschen in Armut **öffentlich**, erklären Sie im Idealfall die Gründe für die Verschlechterung und schlagen Sie Lösungen vor.
- **Ermitteln** und nutzen Sie falls nötig die verschiedenen Kanäle, über die fehlbare Personen oder Dienststellen zur Verantwortung gezogen werden können wie zum Beispiel Beschwerdeverfahren, Gerichte, Lokal- und Landeswahlen, öffentliche Anhörungen, Menschenrechtsbeauftragte oder nationale Menschenrechtsinstitutionen. (Letztere müssen unabhängig und in der Lage sein, die staatlichen Aktivitäten zu überwachen und Empfehlungen zur Anwendung der Menschenrechtsübereinkommen abzugeben. Die lokalen Menschenrechtsorganisationen müssen in der Lage sein, die Effizienz einer Institution zu beurteilen).
- **Sensibilisieren** Sie ein breiteres, Ihnen wohlgesinntes Publikum, um den Druck zu erhöhen (sofern die Person, Gruppe oder Gemeinschaft einverstanden ist). Auch die sozialen Netzwerke können sich als nützlich erweisen.

DIE PARISER PRINZIPIEN UND DIE NATIONALEN MENSCHENRECHTSINSTITUTIONEN

Die Pariser Prinzipien enthalten eine Reihe von internationalen Leitlinien zur Ausgestaltung der Arbeit von nationalen Menschenrechtsinstitutionen (NHRI). Sie wurden 1991 im Rahmen des ersten internationalen Workshops über die NHRI zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte verfasst und im Dezember 1993 von der UNO-Generalversammlung verabschiedet.

INTERNATIONALE MECHANISMEN DER RECHENSCHAFTSPFLICHT

Wenn die Mechanismen der Rechenschaftspflicht auf lokaler und nationaler Ebene ausgeschöpft sind, können Angelegenheiten häufig auf eine regionale bzw. internationale Ebene gebracht werden. Die lokalen und nationalen Menschenrechtsorganisationen können Ihnen dabei helfen.

Abhängig von der Region gibt es vielleicht regionale Mechanismen, die Individualbeschwerden entgegennehmen und behandeln oder die Anwendung von (regionalen) Menschenrechtsübereinkommen überwachen – zum Beispiel die

Afrikanische Kommission der Menschenrechte und der Rechte der Völker, der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte und der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte. Nähere Informationen: <www.ijrcenter.org/regional>, abgerufen am 19. August 2016.

Auf internationaler Ebene können Beschwerden an mehrere Menschenrechtsmechanismen der UNO gerichtet werden, zum Beispiel an Fachpersonen, die im Rahmen sogenannter Sonderverfahren Verstöße gegen die Menschenrechte prüfen, überwachen, Beratungen anbieten und dem UN-Menschenrechtsrat über Verstöße und andere menschenrechtsbezogene Angelegenheiten Bericht erstatten. Viele Stellen, die die Einhaltung der Menschenrechtsübereinkommen überwachen, nehmen ebenfalls Individualklagen wegen Verstößen entgegen.

Nähere Informationen: <www.ohchr.org>.

Ihre lokale Menschenrechtsorganisation sollte in der Lage sein, Sie genauer über diese Themen zu informieren.

GOOD PRACTICE

ÜBERWACHUNG DER RECHENSCHAFTPFLICHT BENINS GEGENÜBER KINDERN

In Benin, vor allem in den armen und abgelegenen Regionen im Norden des Landes, ist Kindstötung noch immer weit verbreitet. Mädchen und sogenannte Hexenkinder werden von ihren Eltern und ihrer Gemeinschaft ausgestossen oder sogar getötet.

Durch die Bildung von Kapazitäten und Networking hat *Franciscans International* seine Partnern vor Ort (die sich inzwischen zu *Franciscains-Benin* zusammengeschlossen haben) befähigt, eine Sensibilisierungskampagne durchzuführen, die lokal, national und international über das Problem der verstossenen Kinder aufklärt. *Franciscains-Benin* und *Franciscans International* haben die internationale Gemeinschaft auf verschiedenen Wegen auf das Problem aufmerksam gemacht: durch die Organisation von Konferenzen, die Berichterstattung an den UNO-Menschenrechtsmechanismus und indem sie den Franziskanern die Möglichkeit boten, über eigene Erfahrungen mit Missbräuchen gegen Kinder in Armut zu berichten. Mit Unterstützung von *Franciscans International* überwacht *Franciscains-Benin* die praktische Umsetzung der UNO-Empfehlungen im Rahmen von gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Medien und den wichtigsten Behörden durchgeführten Aktionsplänen und durch die Beeinflussung von Gesetzesreformen.

Im Dezember 2014 wurde *Franciscains-Benin* von der französischen Botschaft in Benin für ihre Arbeit zugunsten der Förderung der Menschenrechte mit dem Menschenrechtspreis ausgezeichnet.

Quelle: Direkte Information von Franciscans International.